

# **Bildungskonzept der ANU Hamburg e.V.**

(Stand April 2010)

## **Gliederung:**

1. Selbstdarstellung und Leitbild der ANU
2. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung
  - 2.1. Definition
  - 2.2. Lernorte
  - 2.3. Zielgruppen
  - 2.4. Bildungsziele
  - 2.5. Didaktische Ansätze und Methoden
  - 2.6. Qualitätsentwicklung

## **1. Selbstdarstellung und Leitbild der ANU**

### **Wer wir sind...**

Die Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung ist der Dachverband von Umweltzentren, Initiativen und Einzelpersonen, die in der außerschulischen Umweltbildung tätig sind. Die ANU vertritt die Interessen Ihrer Mitglieder auf Landesebene. Die ANU Hamburg arbeitet dabei intensiv und kollegial mit dem Bundesverband und den Landesverbänden zusammen. Sie versteht sich als Netzwerk, Lobby und Kompetenzzentrum für Umweltbildung in Hamburg.

### **Wofür wir stehen...**

Wir sind dem Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen und nachhaltigen Wirtschaftsweisen sowie sozialer Gerechtigkeit und kultureller Vielfalt verpflichtet.

Die Grundprinzipien von Demokratie und Menschenrechten bilden den Rahmen unserer Arbeit, Partizipation ist ein unverzichtbarer Bestandteil. Soziale, kulturelle, ökonomische und ökologische Perspektiven werden im Gesamtkontext der globalen Perspektive berücksichtigt.

Wir unterstützen Menschen bei der Entwicklung von Strategien zum Erhalt der Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen.

### **Qualität unserer Arbeit**

Unsere Bildungsveranstaltungen entsprechen dem aktuellen Wissensstand aus Pädagogik, Umwelt- und Nachhaltigkeitswissenschaften. Wir entwickeln bestehende Konzepte kontinuierlich weiter.

Wir arbeiten auf kognitiven, emotionalen und umsetzungsorientierten Lernebenen. Wir beziehen unterschiedliche kulturelle Hintergründe, individuelle Lebensentwürfe und das Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit ein.

Qualitätsentwicklung ist fester Bestandteil unserer Arbeit.

### **Unsere Aufgabe als Dach- und Fachverband**

Wir fördern den Austausch zwischen der Umweltbildung und ihrem gesellschaftlichem Umfeld.

Wir

- pflegen die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden – auch über nationale Grenzen hinweg
- arbeiten in politischen Gremien mit
- suchen Kooperationen mit Behörden und Schulen
- sind offen für die Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen in passenden Zusammenhängen.

Durch Seminare, Tagungen, Kampagnen, persönliche Beratung und Medien unterstützen wir unsere Mitglieder bei der Vernetzung, beim Erfahrungsaustausch, der beruflichen Weiterqualifizierung, der Reflexion der eigenen Arbeit und der Qualitätsentwicklung.

## 2. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

### 2.1 Definitionen

Wir möchten mit **Naturerlebnis**-Veranstaltungen direkte Naturerfahrung fördern und wollen neben der Wissensvermittlung in erster Linie auch einen emotionalen Zugang zur Natur mit allen Sinnen ermöglichen (Zusammenhang „Nur was man kennt und liebt, das schützt man“).

In der **Umweltbildung** betonen wir die persönliche Betroffenheit durch Umweltprobleme und fördern durch Handlungsmöglichkeiten im eigenen Umfeld Verantwortung für die Umwelt.

In der **Bildung für nachhaltige Entwicklung** sehen wir keine zusätzliche Themenstellung (z.B. zum Naturerleben), sondern eine neue Perspektive auf Bildungsaufgaben, ein neues Konzept, das aktuelle und zukunftsrelevante Entwicklungsaufgaben der Menschheit durch neue Sichtweisen und veränderte Zielsetzungen gerecht werden will.

Bei der Umsetzung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung sind ein ganzheitlicher Ansatz, ein breites Spektrum an Schlüsselthemen (z.B. Wald, Wasser) und die integrative Natur des Konzepts wesentlich.

Bildung für nachhaltige Entwicklung soll es Menschen ermöglichen, aktiv an der Analyse und Bewertung von nicht nachhaltigen Entwicklungsprozessen teilzuhaben, sich an Kriterien der Nachhaltigkeit im eigenen Leben zu orientieren und nachhaltige Entwicklung gemeinsam mit anderen lokal wie global in Gang zu setzen. Im Mittelpunkt steht dabei der Zukunfts- und Gestaltungsgedanke und der Erwerb der hierfür erforderlichen Kompetenzen (Gestaltungskompetenz). Der Begriff „Kompetenz“ umfasst sowohl Wissen und Fertigkeiten, als auch Einstellungen und Wertvorstellungen.

### 2.2 Lernorte

Die Veranstaltungen können – je nach Inhalt und Ziel - an verschiedenen Lernorten stattfinden. Dies sind Kitas und Schulen mit ihrer Umgebung, besonders aber Orte außerhalb der institutionellen Einrichtungen. Lernorte sollten stets so authentisch wie möglich sein und mit Inhalt und Ziel der Veranstaltung übereinstimmen (z.B. Wald als Lernort für eine Veranstaltung zur nachhaltigen Forstwirtschaft; Streuobstwiese für eine Veranstaltung zum Thema Apfel).

### 2.3 Zielgruppen

- Kindergärten und Schulklassen
- Kinder und Jugendliche im Freizeitbereich
- Familien und Erwachsene im Freizeitbereich
- Multiplikatoren

### 2.4 Bildungsziele

Als Umweltpädagog(inn)en der ANU Hamburg ist es im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung unser Ziel, den Menschen Wissen, Werte und Fertigkeiten zu vermitteln sowie Möglichkeiten zu bieten, Verhaltensweisen und Lebensstile zu erlernen, die für eine lebenswerte Zukunft und positive gesellschaftliche Veränderung erforderlich sind.

Für eine nachhaltige Entwicklung ist der Grundgedanke der Retinität bedeutsam, die Erkenntnis, dass alle gesellschaftlichen Systeme mit der Natur vernetzt sind.

Von kleinräumigen Systemen in der Natur vor unserer Haustür bis hin zu globalen Zusammenhängen möchten wir das Verstehen und Erkennen der Natur und ihrer Prozesse fördern.

Darüber hinaus möchten wir die Verbindung zwischen unserem alltäglichem Leben als moderne Menschen und der Umwelt deutlich machen. Auf diese Weise wird das Reflexionsvermögen eigener Handlungen und deren Folgen geschult und es können alternative Handlungswege vermittelt werden. Damit tragen wir direkt zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung bei. Dabei glauben wir, dass alles Wissen um Prozesse und Zusammenhänge allein nicht zu einer

langfristigen Änderung der Gewohnheiten führt, wenn nicht auch eine subjektive und emotionale Notwendigkeit dafür empfunden wird. Um dies zu erreichen und dem Mensch in der Gesamtheit seiner Bedürfnisse gerecht zu werden, möchten wir ihn als emotionales und kreatives (Natur-)wesen ansprechen und über die Methoden des Naturerlebens eine emotionale Bindung zur Natur ermöglichen.

#### Bildungsziele für Gruppen aus Kindertagesstätten

Ziel ist es, den Kindern eine emotionale Bindung zur Natur zu ermöglichen und damit deren Wertschätzung zu fördern. Wir möchten, dass der Mensch als Teil der Natur begriffen und erlebt werden kann. Das Interesse der Kinder für die Natur soll geweckt und vergrößert werden. Erste Ansätze von Zusammenhängen und Prozessen in der Natur werden vermittelt.

#### Bildungsziele für Grundschulklassen

Auch für diese Gruppe gilt das Ziel eine emotionale Bindung zur Natur zu fördern (genauer siehe oben). Die Komplexität der Vorgänge in der Natur sollen vermittelt und verstanden werden. Es wird mehr Gewicht auf die Verbindung von eigener Handlung und Umwelt gelegt. Eine Bewusstseinsbildung für die eigenen Handlungen und deren Reflexion wird angestrebt. Im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung werden konkrete Handlungskompetenzen aufgezeigt und erlernt. Die Kinder sollen die Möglichkeit erkennen, als Teil der Gesellschaft die Zukunft gestalten zu können.

#### Bildungsziele für Klassen weiterführender Schulen

Aufbauend auf den Bildungszielen für Kindertagesstätten und Grundschulen wird hier die Vermittlung von vorausschauendem und interdisziplinärem Denken und Handeln angestrebt. Prozesse und Systeme werden in weiterem Maße auf globaler Ebene betrachtet.

#### Bildungsziele für Ferien- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche

Das Entdecken und Erleben der Natur als positiver Freizeitraum steht im Vordergrund. Die Stärkung von Sozialkompetenzen durch Gruppenerlebnisse und die Förderung der Teamfähigkeit wird angestrebt.

#### Bildungsziele für Ferien- und Freizeitangebote für Familien

Neben dem Erleben der Natur als positiven Freizeitraum möchten wir das Lernen verschiedener Generationen von und miteinander fördern und der Kommunikation zwischen Jung und Alt Raum geben.

#### Bildungsziele für Freizeitangebote für Erwachsene

Es gelten die gleichen Bildungsziele wie für Kinder im Freizeitbereich mit besonderer Rücksicht auf die jeweiligen Bedürfnisse und Wünsche der Gruppe.

#### Bildungsziele für Multiplikatoren

Das Entdecken und Erleben der Natur als positiver Lernort soll gefördert werden. Darüber hinaus werden die Grundlagen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und die dafür notwendige Methodenkompetenz vermittelt. Die Bedeutung der Authentizität in der Lehrerrolle soll hervorgehoben und Anregungen für eine persönliche Entwicklung gegeben werden.

## **2.5. Didaktische Ansätze und Methoden**

Die ANU orientiert sich in ihren Bildungsangeboten am Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung. Dabei haben wir die vier Zieldimensionen Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur im Blick, greifen Schlüsselthemen einer nachhaltigen Entwicklung auf und wollen bei den Teilnehmern die Kompetenzen zur Zukunftsgestaltung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern. Die Natur ist Ausgangspunkt für viele Veranstaltungen und bietet eine Fülle an Themen für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung, z.B. kann bei der Erkundung des Ökosystems Teich das Schlüsselthema Wasser aufgegriffen werden oder auf der Streuobstwiese werden Biodiversität und die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln anschaulich.

Authentische Lernorte sind ein wesentliches Element unserer Bildungsangebote. Sie stellen Alltagsbezüge her und ermöglichen komplexe Erfahrungen: z.B. erfahren Kinder im Schulbauernhof des Umweltzentrums Karlshöhe, was artgerechte Tierhaltung bedeutet oder woher die Wolle kommt; in der Ökologische Siedlung Braamwisch können Jugendliche an einem Praxisbeispiel die Nutzung regenerativer Energien oder alternative Abwasserkonzepte kennenlernen.

Aufbau und Struktur der Veranstaltungen lassen ein klares Lernziel erkennen, die Methoden orientieren sich an den spezifischen Bedürfnissen der unterschiedlichen Zielgruppen, sie sind handlungsorientiert und interaktiv. Der Einsatz vielfältiger Methoden wie Experimentieren, Erkunden, spielerisches Erleben oder Rollenspiele fördern Eigenständigkeit und Sozialkompetenz.

## **2.6. Qualitätsentwicklung**

Die ANU strebt eine regelmäßige Evaluation der Bildungsangebote an, damit eine kontinuierliche Weiterentwicklung möglich wird. Durch kollegiale Beratung sowie regelmäßige Fortbildungen wird die fachliche und pädagogische Qualifikation der UmweltpädagogInnen sichergestellt.